

nach oben führte. Die nähere Untersuchung hat nun ergeben, daß der betreffende Restaurateur Lager- und echt Bilsener Bier hat zusammenlaufen lassen und dieses Gemisch als echt Bilsener Bier verkauft hat. Die Sache macht dort um so größeres Aufsehen, als es sich um ein Restaurant handelt, welches sich bisher des besten Rufes erfreute.

In Wollenburg ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der Materialwarenhändler Ferdinand Rapsch daselbst bei der sogenannten Schafschwemme in die Wulde gesprungen und darin ertrunken. Sein Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Am Donnerstag hat sich Rapsch im gräflichen Restaurant noch ganz freundlich bewegt und um 10 Uhr nach Hause gegangen. Bald darauf soll er inbesseren das Haus wieder verlassen haben. Rapsch war ein sehr beliebter und geachteter Mann und Mitglied des Wollenburgischen Kirchenvorstandes.

Werdau, 8. März. Einen schlagenden, in seinen Folgen leider recht traurigen Beweis von der Wahrheit des unheilvollen Vortreibens hat der erst 24jährige Kaufmann Heinrich Richard Ostar Hoffmann aus Steinpleis, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, geliefert. Derselbe hat vor ungefähr 2 Jahren mit einem Grundkapital von 30,000 M. zu spekulieren begonnen und in kurzer Zeit einen nachgewiesenen Gewinn von über 200,000 M. erzielt. Durch so bedeutende Erfolge angelockt und sicher gemacht, haben sich denn auch bald Vertrauensselige und Spekulationslustige genug gefunden, die ihr ganzes Vermögen in die Hände Hoffmanns gelegt haben, der nun besonders, nachdem bald das Unglücksrad unaufhaltsam abwärtsgerollt ist, in einer geradezu wahnsinnigen Weise spekuliert hat; soll er doch allein an der Berliner Börse in den Monaten Januar und Februar über 7 Millionen Mark umgelegt haben. Doch wie gewonnen, so zerronnen! Seit Anfang dieses Monats ist Hoffmann, dem vermutlich durch vorgenommene Wechselkäufungen der Boden heiß geworden, unter Mitnahme eines jedenfalls erklecklichen Säckchens und unter Hinterlassung einer ganz bedeutenden Schuldenlast, deren Höhe auch nur annähernd sich noch nicht ermitteln läßt, vom Schauplatz seiner Wirksamkeit verschwunden. Gar Mancher hat hier den Verlust seines ganzen Vermögens zu beklagen und ist jählings vor den völligen Ruin gestellt.

Reichenbach i. B., 5. März. Aus Veranlassung des günstigen Ausfalles der stattgehabten Reichstagswahl, wozu auch die Vereinigung der drei Militärvereine ersichtlich beigetragen hat, hat hier Spinnereibesitzer Robert Jakob jedem dieser drei Militärvereine die Summe von 500 M. — insgesamt 1500 M. — zur freien Verfügung übergeben.

Dem in der Würzener Teppich- und Belouf-fabrik seit 34 Jahren beschäftigten Arbeiter Karl Lugenheim ist die große silberne Medaille für „Treue in der Arbeit“ verliehen worden.

Einer Arbeiterfamilie in Reichenbach starben innerhalb drei Tagen 3 Kinder im Alter von 6, 4 und 3 Jahren.

In den Klosterhäusern bei Reichenbach beabsichtigte am Vortage ein Arbeiter das G. rüst eines Steinbruches abzubauen, daselbe stürzte aber zusammen und schlug den Arbeiter tot.

In Ehrenfriedersdorf haben die städtischen Kollegien beschlossen, die Pensionsbeiträge für die städtischen Beamten von Neujahr 1890 ab in Begfall zu bringen. Für die Reichs- und Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer ist die Aufhebung der Beiträge bereits im Wege der Gesetzgebung verfügt worden.

Wenn am letzten Donnerstag die Berggeister der früher so erzeuhen Silbergruben des wilden Weisheitstales nicht rege geworden sind, so müssen

dieselben ausgestorben sein. Nachdem das Maschinengebäude des altberühmten, historischen Theler Kunstschachtes auf Unverhofft Glück b. Edle Krone von den jetzigen Besitzern abgetragen und der Schacht bis an den Rand ausgefüllt ist, wurde an genanntem Tage der 21 Meter hohe Schornstein von den Königl. Pionieren unter Leitung des Herrn Hauptmann Koldewey, einem Feldwebel und zwei Sergeanten niedergelegt. Wegen allzu großer Nähe der Bahn und ganz besonders der Telegraphenleitungen mußte die Niederlegung nach einer Seite geschehen. Zwischen 3 und 4 Uhr waren alle Vorkehrungen getroffen und nach dem 3. Signal erfolgte die elektrische Entzündung der Sprengladungen. Ein Krach! eine gelbrote Staubwolke und — er wankte, aber er blieb stehen, als wenn er von unterirdischen Geistern festgehalten würde. Doch er war gut getroffen; nach etwa 30 Sekunden legte er sich majestätisch zur Seite und zwar genau dahin, wo ihm sein Lager bereitet war. Es war ein imposanter Anblick. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen! In etwa drei Monaten soll an derselben Stelle ein hübsches Sommer-Kurhaus entstehen. Lage und Umgebung sind prachtvoll.

Berlin, 8. März. Als verbürgt wird eine Äußerung des Kaisers berichtet, daß ein schlechter Reichstag den Lauf der Weltgeschichte nicht aufhalten werde. Diese gehe ihren Gang und es komme nur darauf an, die neuen Wege zu erkennen und sie thätig zu betreten. Bevor die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar ergingen, haben durch längere Zeit hindurch und im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister eingehende Verhandlungen mit den verschiedenen Bundesfürsten stattgefunden und zu einem allseitigen Einvernehmen geführt. So viel bisher über die Beschlüsse des Staatsrates bekannt geworden, würde die gesetzliche Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken sich ungefähr in dem Rahmen bewegen, den die Beschlüsse des Reichstages von 1887 einhielten. Weder ist von einem vollständigen Verbot der Kinderarbeit, noch von einem Ausschluß der Arbeiterinnen aus der Fabrik die Rede.

Berlin, 8. März. Einem hiesigen Blatte wird aus Wien gemeldet: In Krakau haben bei vielen Studenten Hausdurchsuchungen stattgefunden, mehrere derselben wurden verhaftet. — In Prag haben 600 tschechische Studenten wegen der Reklamation eines Kommissions drei Professoren eine Katzenmusik gebracht.

Bezüglich der neuen Militärvorlage für den Reichstag scheint man noch sehr im Dunkeln herumzutappen. Während es am Sonnabend hieß, schon in der nächsten Session würden nicht weniger als 60 Batterien Feldartillerie, abgesehen von den erforderlichen Pionier- und Train-Truppen verlangt werden, verlautet heute, die Vorlage sei noch lange nicht fertig und werde zum Herbst erst an den Reichstag kommen. Das Gesetz bezwecke außer der Reorganisation der Feldartillerie Ergänzungen an Spezialtruppen bei den neuen Armeekorps. Außerdem sei eine Vermehrung der Unteroffiziere und eine Aufbesserung ihrer Lage in Aussicht genommen. — Auch über die Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes gehen die Meldungen sehr weit auseinander. Die „R. A. Z.“ übernimmt die Mitteilung, dem Reichstage werde kein neues Gesetz unterbreitet werden. Auch Hofprediger Stöcker hat sich in einer Rede geäußert, daß wohl kein neues Ausnahmengesetz kommen werde. Dagegen heißt es von anderer Seite, es fänden Verhandlungen über Form und Ausdehnung eines neuen Gesetzes statt, bestimmte Entschlüsse ständen noch aus.

Gutem Vernehmen nach bezogen sich die Verhandlungen, welche der Kaiser neulich mit dem kommandierenden General von Leszynsky aus Altona gehabt hat, weniger auf die Herbstmanöver in Schleswig-Holstein, als vielmehr auf Fragen, welche mit dem Anwachsen, der Agitation und den Aus-

breitungen von gewissen Parteien im Hamburg-Altonaer Gebiet zusammenhängen.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll alle Mühe aufgewendet werden, das neue preussische Berggesetz noch in der gegenwärtigen Landtagsession zu erledigen. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei dem Gesetz um eine Ausdehnung der Befugnis der Aufsichtsbehörden zu einer Zuständigkeit, wie sie jetzt die Fabriks-Inspektoren haben. Zugleich sollen die Strafbefugnisse der Aufsichtsbehörden erweitert werden.

Einer der unermüdetsten Vorkämpfer der Berliner Innungsbewegung, der Obermeister der Tischler-Innung und Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Brandes, ist am Herzschlage gestorben.

Das erste deutsche Kriegsschiff, welches in diesem Frühjahr in Dienst gestellt wird, ist die Kreuzer-Korvette „Viktoria“. Sie soll zur Beschäftigung und zum Schutze der deutschen Hochseefischer bis zum 1. Oktober in der Nordsee kreuzen.

Der Fettwarenhändler Steen wurde vom Schöffengericht in Altona wegen Butterverfälschung in zahlreichen Fällen zu 5000 M. Geldstrafe — nebst Publikation des Urteils in drei Zeitungen — verurteilt.

Barmen, 8. März. Die Riemendrehergesellen beschlossen, den Streit aufrechtzuerhalten, bis der zehntägige Arbeitsstreik bewilligt worden sei. Die Fabrikbesitzer haben insolge dessen sämtlichen Gesellen auf den 21. März gekündigt.

Barmen, 8. März. Laut Beschluß der Fabrikanten betreffs der Sperrverhängung ist etwa 1200 noch in Arbeit befindlichen Mädchen gekündigt worden. Die Zahl der übrigen Streikenden in 22 Betrieben beläuft sich auf 600. In der Frage der Ueberstunden und Nacharbeit zeigten die Fabrikanten Entgegenkommen, die Forderungen nach zehntägiger Arbeitszeit lehnten dieselben auf's Bestimmteste ab.

Elberfeld, 8. März. Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen die drei in dem Sozialistenprozeß wegen Verdachts des Meineids verhafteten Zeugen aus Düsseldorf. Krause und Niedorf wurden in zwei Fällen für schuldig befunden und zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus, Sommer dagegen in einem Falle zu einem Jahr Zuchthaus und außerdem jährlich zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf drei, bzw. zwei Jahre.

Gladbach, 8. März. Die Besche Graf Moltke ist infolge Dammbrechens erloschen.

Verschiedene Gewerbe in Greiz beabsichtigten für nächstes Frühjahr eine Lohnerhöhung zu fordern. Im Gegensatz dazu steht, was forben zurückkehrende Reisende berichten; ihnen sind für unsere zahlreichen mechanischen Webereien weniger Aufträge, als man erwartet hatte, zu Teil geworden, so daß zu befürchten ist, daß die Lohnwebereien für nächste Zeit nicht voll auf Beschäftigung haben werden.

Der „Post“ wird aus Wiesbaden telegraphiert: Wie aus Ems gemeldet wird, sind die Schächte der Grube „Friedrichs Segen“ wieder geöffnet und die Pferdelichei herausgeschafft worden. Am Montag wird die ganze Belegschaft wieder einfahren. — Der Zustand des Generals von Franseck ist noch immer sehr bedenklich.

Wiesbaden, 9. März. Buchhalter Frankenburg vom Vorschauverein hat sich verarscht. Man fand seine Leiche in dem benachbarten Walde, daneben eine Dose mit Arsenik.

Rußland soll beabsichtigen, Anfangs April mehrere tausend Soldaten zu Wasser nach Wladivostok am stillen Ozean, gegenüber Japan, zu entsenden, ebenso schwere Geschütze und Kanition zur außerordentlichen Verteidigung. Die Werke von Wladivostok sind jetzt vollkommen fertig. Fünf Millionen Rubel wurden dazu verwendet.

Bon und über Kin-Hing wurde allerlei geredet, man sprach von chinesischem Gift, aber alle Bezeugnisse fehlten.

Die Mehrzahl der Arbeiter bildeten aber Abkömmlinge der Ureinwohner Mexiko's, der Indianer und der spanischen Eroberer. Geschmeidige, lahngewandte Burschen und Mädchen, mit braunen Gesichtern und schwarzem Haar. Sie hielten fest zusammen, und wenn es auch die Amerikaner an Aufmerksamkeit gegen die mexikanischen Mädchen nicht fehlen ließen, eines Sieges konnte sich Niemand rühmen. Mr. John beschäftigte die gewandten Mädchen bei leichteren Arbeiten sehr gern. Sie waren fleißig und mit weit geringerem Lohn als die Männer zufrieden. Unter den Mexikanerinnen war Juanita die schönste und die am meisten umworben. Wenn sie bei der Erzloerierung beschäftigt war, so fragte man unwillkürlich, wie kann eine Donna unter dieses niedere Volk kommen? Gesicht und Körper waren vom gleichmäßigen, schönsten Edeamaß, die Hände klein, wenn auch die Finger hart gearbeitet waren. Als der Bergher diese Arbeiterin zum ersten Male gesehen, war er unwillkürlich stegen geblieben. John Lombard war kein Mann der Gefühlserregungen, aber er befahl doch, als er hörte, daß Juanita fleißig, aber sehr arm sei, ihr einen etwas höheren Lohn zu geben und sie zur Ausschlerin über ihre Kameradinnen zu machen. Denn eine so seltene Schönheit müsse unbedingt sich etwas zu

Der Schatz der Azteken.

Eine Erzählung aus Mexiko von Jenny Heider.

(Waldrauf verboten.)

In einem wilden Gebirgsthale hat feurige Unternehmerrust mit dem Bau eines Bergwerkes begonnen. Die Hirten der Gegend hatten ab und zu von Metallen erzählt, welche dort verborgen lagen, und ein reicher Yankee, welcher die Reden vernommen, hatte sich nicht lange nötigen lassen, ein Stück Geld an das Unternehmen zu wenden. Man stieß in der That auf Erze, die Spekulation des klugen Mannes belohnte sich, und wenn die Erzlager die nötige Tiefe besaßen, mußte Mr. John Lombard zum Krösus werden. Eine Minenstadt war im Ru entstanden, Männer und Frauen hatten sich in derselben niedergelassen, und wo früher einige magere Stücke Vieh kaum ihre Nahrung gefunden, hatten jetzt fast tausend Menschen ihr tägliches Brot.

Es war ein bunter Menschenhaufen, der dort zusammengewürfelt war. Da waren zahlreiche Minenarbeiter aus den vereinigten Staaten, breitschultrige, kräftige Männer, tüchtig bei der Arbeit, aber auch geneigt, den Verdienst bei Karten und Whisky ebenso schnell wieder zu vergeuden, wie sie ihn erworben hatten. Mehrere Spiel- und Trinksalons waren eröffnet worden und aus ihnen heraus ertönte bis tief in die Nacht hinein wüster Lärm. Nicht selten kam es auch zum Handgemenge aus Streit

im Spiel, und der Lehmboden, auf welchem sich die Gesellschaft herumballte, wurde rot von Blut. Der nächste mexikanische Gerichtstag lag ziemlich weit entfernt und die Bürger der freien Union verschmähten es auch, vor dem Richterstuhl des Don Esteban Tanardo, des Ortsrichters, Recht zu suchen. Don Esteban stand in dem Renommee, seine Urteile nach den Goldstücken abzumessen, die ihm von den einzelnen Parteien zugesteckt wurden.

Nächst den Amerikanern waren auch Chinesen, langgezogene Burschen, unter den Arbeitern in Lombard Valley vertreten. Mit einer Nahrung zufrieden, die für ein Haustier zu schlecht war, verbanden sie mit dieser weitgehenden Genügsamkeit ebenso große Arbeitsausdauer und erwiderten nicht selten den heftigen Zorn der Amerikaner, die sich durch die chinesische Konkurrenz im Lohne gedrückt glaubten. Am meisten aber waren die Yankee's wohl auf den schlanen Kin-Hang erbittert, dessen Spiel- und Trinksalon der besuchteste im ganzen Orte war. Kin-Hang half einigermassen bekannten Gästen auch nicht ungern mit feinem Gelde aus und er erhielt, was merkwürdig an diesem Orte erscheinen konnte, das dargeliehene Geld pünktlich zurück. Einmal hatte ein Fälscher den Chinesen ausgelacht, als dieser Bezahlung forderte und am nächsten Morgen wurde der widerspänstige Schuldner tot auf seinem Lager gefunden. Auch nicht die geringste Wunde war zu entdecken, die Gesichtszüge waren unverzerrt und Niemand mochte die Todes-

Die
Buchdruckerei
von
Carl Matthes
Lichtenberg, Markt 179
gegründet 1850
ausgerüstet mit
schönen neuer Kon-
struktion
mit Motorbetrieb,
sowie allerneuesten
Schriftmaterial u.
modernsten
Einrichtungen
empfehle ich zur An-
fertigung aller
Formulare für Ge-
meindebehörden
u. Stadtsämter
a. Buch von 60 Pf. ab,
ferner für die Herren
**Kaufleute u. Ge-
werbetreibenden:**
Circulare, Oktav-
Bogen, ganze Bogen
1000 Stück 10 M.;
Circulare, Quart-
Bogen, ganze Bogen
1000 Stück 14 M.;
Kassurbriefe, ganze
Bogen, 2 Seiten Druck
1000 Stück 15 M.;
Einladungsbriefe,
Oktav Bogen, ganze
Bogen
1000 Stück 12 M.;
Berufungsbriefe,
Oktav Bogen, ganze
Bogen
1000 Stück 12 M.;
Rechnungen, 1/2 Bogen,
Schreibpapier, lin.
mit 10 Zeilen
1000 Stück 18 M.;
Rechnungen, 1/2 Bogen,
Schreibpapier,
10 Zeilen lin.
1000 Stück 6,50 M.;
Kontostellen, weiß od.
gelb Karton
1000 Stück 7 M.;
Postkarten, m. Firma
1000 Stück 4 M.;
Postkarten, m. Firma
1000 Stück 4 M.;
Kontostellen
1000 Stück 4 M.;
Kontostellen
1000 Stück 12 M.;
Kontostellen
100 Stück 1 M.;
Einladungskarten
100 Stück 2 M.;
Memoranden
1000 Stück von 4,50
M. ab;
Ladefchei, 1/2 Bogen
Concept
1000 Stück 5 M.;
Ladefchei, 1/2 Bogen
Concept
1000 Stück 5 M.;
Aufgaben, 1/2 Bogen
1000 Stück 2,50 M.;
Empfangsbettel,
1/2 Bogen Schreibp.
(bei Bestellung von
10,000 Stück a 1000
1,50 M.)
Bekanntmachungen, m. Firma,
summiert
1000 Stück 3 M.;
Quittungen, 1/2 Bogen
Schreibpapier
1000 Stück 6,50 M.;
Rechnungsformulare,
einseitig
1000 Stück 7,50 M.;
Frachtbriefe
mit Firmenbrud. zc.
1000 Stück 11,50 M.;
Eurets
mit Firmenbrud.
1000 Stück 3,50 M.;
Johannesbrud.
1000 Stück 8 M.;
Eurets
1000 Stück von 1,50
M. ab;
Ladefchei, 1/2 Bogen,
a. Ries
17 1/2 M.;
Ladefchei, 1/2 Bogen,
a. Ries
16 20 M.;
Ladefchei, 1/2 Bogen,
a. Ries
24-30 M.
Preis Courants,
Programme, Menu-
karten, Zettelblätter,
sowie alle anderen
Druckarbeiten liefern
ebenfalls zu billigsten
Preisen.
Auf besondere Be-
stellungen werden auch
Arbeiten in
Sundardruck
ausgeführt und dem-
entsprechend billigst
anget.

Die Buchdruckerei
Carl Matthes
 Lichtenberg, Markt 179
 gegründet 1850
 ausgestattet mit Maschinen neuester Konstruktion
 mit Gas- und Dampfdruck, sowie allen modernsten Einrichtungen
 empfiehlt sich zur Ausführung aller
 Formulare für **Gemeinbehörden**
 u. **Stadtsämter**
 u. Buch von 60 Pf. ab,
 ferner für die Herren **Kaufleute** u. **Gewerbetreibenden**
 Circulars, Oktav-
 Post, ganze Bogen
 1000 Stück 10 Mt.;
 Circulars, Quart-
 Post, ganze Bogen
 1000 Stück 14 Mt.;
 Fakturbriefe, ganze
 Bg., 2 Seiten Druck
 1000 Stück 15 Mt.;
 Einladungsbriefe,
 Oktav-Post, ganze
 Bogen
 1000 Stück 12 Mt.;
 Verlobungsbriefe,
 Oktav-Post, ganze
 Bogen
 1000 Stück 12 Mt.;
 Rechnungen, 1/2 Bog.,
 Schreibpapier, 10
 mit 10 Zeilen
 1000 Stück 18 Mt.;
 Rechnungen, 1/2 ob. 1/2,
 Bogen Schreibpapier,
 10 Zeilen
 1000 Stück 6,50 Mt.;
 Visitenkarten, weiß od.
 gelb Carton
 1000 Stück 7 Mt.;
 Postkarten, m. Firma
 1000 Stück 4 Mt.;
 Postkarten, ohne
 Firma
 1000 Stück 4 Mt.;
 Adresskarten
 1000 Stück 12 Mt.;
 Visitenkarten
 100 Stück 1 Mt.;
 Einladungskarten
 100 Stück 2 Mt.;
 Memoranden
 1000 Stück von 4,50
 Mt. ab;
 Labelscheine, 1/2 Bogen
 Konzept
 1000 Stück 5 Mt.;
 Briefbogen, 1/2 Bogen
 Konzept
 1000 Stück 5 Mt.;
 Aufgabekarten, 1/2 Bogen
 1000 Stück 2,50 Mt.;
 Empfangsbeleg,
 1/2 Bogen Schreibp.
 (bei Bestellung von
 10,000 Stück à 1000
 1,50 Mt.)
 Briefbogen, m. Firma,
 nummeriert
 1000 Stück 3 Mt.;
 Quittungen, 1/2 Bogen
 Schreibpapier
 1000 Stück 6,50 Mt.;
 Wechselformulare,
 einfarbig
 1000 Stück 7,50 Mt.;
 Frachtbriefe
 mit Firmenbrief zc.
 1000 Stück 11,50 Mt.;
 Suberis
 mit Firmenbrief
 1000 Stück 3,50 Mt.;
 Zollinspektions-
 klagen
 1000 Stück 8 Mt.;
 Equetten
 1000 Stück von 1,50
 Mt. ab;
 Tabellen Schreibp.,
 4 Zeilen, à 10
 17 1/2 Mt.;
 Tabellen, 11. Median,
 4 Zeilen, à 10
 16 1/2 Mt.;
 Tabellen, gr. Median,
 4 Zeilen, à 10
 24 1/2 Mt.;
 PreisContants,
 Programms, Ren-
 kartens, Zählblätter,
 sowie alle anderen
 Drucksachen liefern
 ebenfalls zu billigsten
 Preisen.
 Auf besondere Be-
 stellungen werden auch
 Arbeiten in
Sundardruck
 ausgeführt und dem-
 entsprechend billigst
 angesetzt.

**** Polnische Blätter berichten über eine große Defraudation, die in Petersburg verübt worden ist.** Seit zehn Jahren sammelt man im Lande Beiträge zur Erbauung einer prächtigen Kirche an der Stelle, an welcher Kaiser Alexander II. durch Mörderhand gefallen ist. Die Spenden wurden der Akademie der schönen Künste zugewendet, deren Präses Großfürst Vladimir ist, und als deren Vizepräsident Herr Njew fungiert. Als nun vor kurzer Zeit der jährliche Bericht über die eingeflossenen Summen erstattet werden sollte und eine Kassenrevision vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß der ganze Betrag in der Höhe von nicht weniger als 800,000 Rubel verschwunden ist.

**** Wien, 8. März.** Die Annahme einiger auswärtiger Organe, Tiszas Scheiden könnte eine ungünstige Rückwirkung auf das deutsch-österreichische Bündnis ausüben, wird von beider Seite als absurd und tendenziös bezeichnet. Im Uebrigen ist die charakteristische Thatsache hervorzuheben, daß die tschechischen Blätter über Tiszas Rücktritt frohlocken und heftige Ausfälle gegen ihn bringen.

**** Wien, 8. März.** Zum ersten Male seit 1866 hat gestern der Herzog von Nassau einer Soiree beim deutschen Votschafter Prinzen Reuß beigewohnt.

**** Der Wiener Polizei ist eine höchst sensationelle Entdeckung geglückt.** In Stoderau, einem Vorort Wiens, steht in der Nähe der Eisenbahn, völlig isoliert, ein kleines Häuschen, der Witwe Therese Schiller gehörig. Dieselbe wurde vor einigen Tagen tot aufgefunden und zwar ist sie, wie sich als sehr wahrscheinlich herausstellte, während eines Streites mit Leuten, die bei ihr eindringen, um Geld zu fordern, vom Schlag getroffen worden. Die Polizei erschien natürlich am Plage und nahm, da sich mehrere sehr wertvolle Gegenstände in der Wohnung fanden, eine sehr genaue Hausdurchsuchung vor, welche ein ganz ungeahntes Resultat lieferte. Die Nachforschungen ergaben nämlich den Beweis, daß die alte Witwe eine Hehlerin im allerhöchsten Maße gewesen. Unter dem Fußboden versteckt fand sich wertvolle Wäsche mit reicher Handstickerei, im Keller zu Klumpen eingeschmolzenes Gold, auf dem Speicher stand ein vollständiger Wagen, in welchem zahlreiche Pretorien, die von dem Einbruchdiebstahl bei dem Juwelier Granichstädten herrühren sollen, verborgen waren. Auch in alten Kleidern entdeckte man wertvolle Juwelen, ferner zerbrochene Kronstrangen und in einer kleinen Schachtel fünf schwarze Diamanten von großem Werte. In der Ecke eines Kleiderschranks lagen 20,000 fl. in barem Geld, sowie Obligationen im Werte von 40,000 fl.; ferner fand die Polizei unter altem Eisen und sonstigem Gerümpel eine große Anzahl silberner Vöfel. Bei einer weiteren Durchsuchung stieß man noch auf eine Monstranz, die überreich mit Edelsteinen besetzt war. Der ganze „Nachlaß“ der Witwe beziffert sich auf ungefähr 300,000 fl. Die Alte hatte das Haus ganz allein bewohnt und anscheinend nie Besuch erhalten; es läßt sich daher nur annehmen, daß die Diebe, die mit ihr in „Geschäftsverbindung“ stand, sich immer nächtlicherweile zu ihr schlichen. Die Polizei hält das Haus und den dabei liegenden Garten streng bewacht, da man auch in letzterem noch Wertgegenstände zu finden hofft.

**** Auch Rom wird in nächster Zeit seine elektrische Eisenbahn haben.** Vorläufig will man sich allerdings mit einer Versuchslinie begnügen, die außerhalb der Stadt ihren Platz finden soll. Als Endpunkt der Bahn ist Ponte molle, ein von den Römern viel besuchter Vergnügungsort, in Aussicht genommen. Nach dem „Electrical Engineer“ ist von der römischen Straßenbahngesellschaft der Series Electrical Traction Syndicate der Bau der Linie in Auftrag gegeben worden. Wie man sieht, bemühen sich die Amerikaner und Engländer erfolgreich darum, das elektrische Straßenbahngeschäft in die Hände zu bekommen.

**** Rom, 9. März.** Aus Massauah telegra-

Gute thun. Niemand beneidete das Mädchen darum. Stets blieb sie gegen alle gleich freundlich, gegen alle gleich zuvorkommend.

Beim Schein der Abendsonne, an welchen die Mexikaner ihre schmalen Mahlzeiten herstellten, summten allerlei alte Geschichten von Mund zu Mund. Die vornehmste darunter war eine alte Sage, nach welcher ein mächtiger Fürst, als er mit allen seinen Schätzen vor den beutegierigen Schaaren der spanischen Soldaten flüchtete, in dieser Gegend von einem Erdbeben überrascht und mit seinen Schätzen und seinem Gefolge unter stürzenden Bergkrümmern begraben worden sei. Auch von den Spaniern war niemand entkommen und so hätte niemand die Stelle verraten können, an welcher eine gewaltige Masse gemünzten und ungemünzten Goldes liegen sollte. Jahrhunderte waren seitdem vergangen, oft war Nachforschung nach dem spurlos verschwundenen Gut angestellt worden, aber diese Bemühungen blieben bisher ohne jeden Erfolg. Als nun der Amerikaner den Bergbau begonnen, da glaubten Viele, ihm werde beschieden sein, die Schätze zu heben. Aber man fand nur schlichte Erze, keine Edelmetalle.

Zuanita hatte zwei Brüder unter den Bergarbeitern. Pedro, der ältere, Franzisko, der jüngere. Beide waren ehrgeizige, strebsame Gesellen, ihr heißester Wunsch war, so viel zu erübrigen, daß sie ein eigenes Heimwesen sich erwerben konnten. Sorgfältig beschützten sie die schöne Schwester und namentlich der

phizierte der italienische Reisende Graf Antonelli, er sei am 23. Februar mit Malonnen in Malali, wofelbst ihn Menelik glänzend empfangen habe, angekommen. Menelik und Antonelli seien mit der Armee des letzteren am 25. desselben Monats nach Tembien abgegangen, wo Ras Alula und Magascha sich aufhalten. Dieselben scheinen Willens zu sein, sich zu unterwerfen. Alsdann würde Menelik nach Abuah marschieren.

**** Paris, 8. März.** Die Verluste der Franzosen im letzten Gefechte gegen die Truppen des Königs von Dahomey sind viel erheblicher, als anfangs angegeben wurde. Die Dahomey-Truppen setzten sich so geschickt, daß im hiesigen Marine-Ministerium behauptet wird, ein deutscher Offizier führe sie. — Die Nachricht von einem Attentat auf den Zaren wird hier bestätigt.

**** Paris, 9. März.** Die Interpellation Deloncle über die Dahomeyfrage veranlaßte in der Kammer wenig Erregung. Der Marine-Unterstaatssekretär Etienne erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Rechte Frankreichs zu wahren, welche der Dahomey-König fortwährend mißachtet. Ein thatkräftiges Einschreiten werde genügen, damit die Eingeborenen die Autorität völlig anerkennen. Spezielle Kredite seien nicht nötig, das gewöhnliche Budget genüge. Schon gestern gingen von hier nach Algier an die im Lande weilenden Marine-Infanterie-Regimenter die nötigen Befehle ab. — Die Zollkommission nahm einen Zoll von 3 Francs auf Mais und 5 Francs auf Weizen an. — Nach einer Meldung aus Tonking hat Ober-Präsident Tokings, Hernère, plötzlich seine Demission eingereicht und kehrt nach Frankreich zurück. Die Ursache ist bisher unbekannt.

**** Am Sonntag fand im Londoneer Hyde-park eine Massenversammlung statt, in welcher sehr entschiedene Proteste gegen die grausame Behandlung politischer Gefangener in Rußland und Sibirien erhoben wurden.** Eine Anzahl von radikalen Rednern sprachen. — In Rottingham wurde der deutsche Zahnarzt Arneimann, welcher am 19. November v. J. während einer öffentlichen Gerichtsverhandlung auf den Richter Britton geschossen und denselben lebensgefährlich verletzt hatte, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vermischtes

*** Elf verlorene Tage.** Nachdem bereits der größte Teil der europäischen Staaten, mit Ausnahme von Rußland und den der griechischen Kirche angehörigen Völkern, die neue Gregorianische Zeitrechnung angenommen hatten, entschloß sich im Jahre 1751 auch England, dies zu thun, und durch Parlamentsbeschluß, der durch Gregor II. bestätigt wurde, setzte man das darauf folgende Jahr als den Beginn des neuen Kalenders fest. Nach astronomischen Berechnungen betrug der Unterschied zwischen der alten und neuen Zeitrechnung etwa 11 Tage, es war daher unumgänglich nötig, diese auf irgend eine Weise in Anrechnung zu bringen; die Schwierigkeit lag aber darin, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei. Ich weiß nicht, wie sich andere Staaten darin geübt haben, in England that man es auf höchst dräuische Weise, indem man einfach dem 19. September sofort den 1. Oktober folgen ließ und die elf Tage einfach aus dem Kalender strich. So kam es, daß im Jahre 1752 in England der Monat September nur 19 Tage hatte, ein Umstand, der wohl nie wieder vorkommen dürfte. Alle die englischen Unterthanen, die in der damaligen Zeit lebten, waren so durch einen Federstrich auf einmal 11 Tage älter geworden. — R. Sch. —

*** Wie ein Herzog seine Strafe verbüßt.** Es wird in dem republikanischen Frankreich sehr viel böses Blut machen und die Kammermehrheit von Neuem gegen das Kabinett aufbringen, wenn sich alles das bewahrheitet, was man jetzt darüber hört, wie angenehm dem jungen Herzog von Orleans das Leben im Gefängnis zu Clairvaux gemacht wird —

jüngere Bruder hing mit schwärmerischer Verehrung an dem Mädchen. Pedro studierte die technischen Geheimnisse des Bergbaues mit unermüdlichem Eifer. So seinen Landsleuten war er zum Sprecher gewählt, der alle ihre Wünsche dem Bergwerksbesitzer oder dessen Bevollmächtigten vorzutragen hatte. Dadurch machte es sich von selbst, daß er manche Dinge erfuhr, die seinen Genossen fremd blieben und als die amerikanischen Ingenieure seinen Eifer sahen, förderten sie bereitwillig sein Wissen, schon um sich selbst eine Erleichterung zu verschaffen, denn der unvermeidliche Mexikaner konnte sie in manchen Fällen bald vertreten. Er war durchaus zuverlässig und seine Landsleute gehorchten ihm aufs Wort.

Aber es war ein Bretum doch, wenn die amerikanischen Ingenieure glaubten, der Mexikaner Pedro mühe sich in ihrem Interesse so ab. In der Brust des dunkeläugigen, heißblütigen Mannes schlummerten ganz andere Gedanken. Pedro glaubte fest an die alte Sage von den versunkenen Schätzen, er glaubte auch daran, daß man zu denselben gelangen könne, wenn man nur die nötigen Bergkenntnisse besäße. Er lachte über die Reden seiner Kameraden, welche hoch und teuer verschworen, ein großer Zauber eines Wissenden werde das Geld einst an den Tag bringen. Hier im Bergwerk hatte er gelernt, daß es keinen größeren Zauber giebt, als Wissen. Seine geheimen Pläne wurden verstärkt, als er eines Tages Neußerungen eines amerikanischen Beamten hörte, der lachend

wenn man das überhaupt noch „Gefängnis“ nennen darf. Schon die Ueberführung von Paris geschah im Schlafwagen eines Schnellzuges. Bei der Ankunft des Prinzen am Bahnhof von Clairvaux erwartete ihn der Gefängnisdirektor und führte ihn in seinem Wagen nach der Stadt. Hier beherbergt den Prinzen ein Sondergebäude der Anstalt, das mitten in einem Garten liegt; es wurde bisher von oben genanntem Gefängnisdirektor bewohnt, der also dem Verurteilten zu Liebe sein hübsch gelegenes Gartenzimmer räumte. Hier sollen dem Prinzen sechs große, gut eingerichtete Zimmer zur Verfügung stehen. Auch Besuch wird der junge Orleans hinreichend empfangen dürfen. Schon ist sein vielgenannter bester Freund, der jugendliche Herzog von Luynes, in Clairvaux eingetroffen. Die Herzogin von Chartres und ihre Tochter, (die Braut des Prinzen) nehmen im Schlosse Arc, das dem Herzog von Joinville gehört, Aufenthalt, von dort ist Clairvaux im Wagen binnen zwei Stunden zu erreichen. Sie aber und der Oberst Parfeval dürfen den Prinzen besuchen, bloß den Politikern, wie Bocher, erschwert man den Zutritt.

Ein Verein heiratsfähiger Mädchen ist die neueste Blüte, welche das Vereinsleben in England gezeitigt hat. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder „vor der Ausbeutung durch Schwindler und Abenteuerer“ zu schützen. Dem Verein dürfen nur unverheiratete Damen beitreten, welche das dreißigste Jahr noch nicht überschritten haben und mindestens 17 Jahre alt sind. Jedes Vereinsmitglied erhält eine vollständige Liste aller heiratsfähigen jungen Männer nebst genauen Angaben über deren Alter, Vermögen, Aussehen, Lebensgewohnheiten u. s. w. Auf einer schwarzen Liste sind alle Heiratschwindler, Trunkenbolde zc. namhaft gemacht. Der Verein zählt schon sehr viele Mitglieder.

Kriegerlicher Wig. Der Graf von Mansfeld, oder wie man ihn nur kurzweg nannte, der Mansfelder, einer der berühmtesten Heerführer zur Zeit des 30jährigen Krieges, sagte zu seinen Soldaten, als er sie ins Darm tädliche führte: „Kinder! bei Todesstrafe befehle ich euch, laßt mir Mühlsteine und glühendes Eisen liegen; sonst nehmt, was ihr wollt!“

Kirchliche Nachrichten

Donnerstag, den 13. März, abends 6 Uhr zweiter Passions- und gottesdienst mit Predigt: Herr Vikar Berner.

Freitag, den 14. März, vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion: Herr Vikar Berner.
Dom. Lätare, den 16. März, vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte: Herr Vikar Berner.
Dom. Palmsonntag, den 17. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Vikar Berner.
Dom. Karfreitag, den 18. März, vormittags 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Vikar Berner durch denselben.

Job. 1. 12: Wie Viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Das von der Wiener Rauchentzünden Fabrik Brüder Dettlinger in Ulm a. D. neu herausgegebene illustrierte Musteralbum über ihre Fabrikate, Zigarrerien, Pfeifen, Pfeifenrohren in Weirichbaum, Bernstein, Holz zc. und deren Bestandteile, sowie der in dieses Fach einschlagenden Artikel verdient die besondere Beachtung aller Geschäfte, welche diese Gegenstände führen. Dieses Musteralbum, welches ca. 2000 der feinsten Muster von Rauchentzünden enthält, wird jeden hierauf reflektierenden Wiedereinkäufer auf Verlangen zugesendet und da diese Firma ferner alle erscheinenden Arbeiten in dieser Branche gratis und franco nachliefern, so kann dieses Musteralbum schufis Wareneinkauf hierauf im eigenen Interesse allen Geschäften, die diese Artikel führen, auf's Beste empfohlen werden.

Witterungsbericht

aufgenommen am 10. März nachm. 4 Uhr.
 Barometerstand 771 mm, reduziert auf den Meeresspiegel.
 Thermometerstand 4° C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunders 35%, — 15 Grad. Taupunkt: — 9 Grad. Windrichtung W.

Daher Witterungsaussichten für den 11. März: kalte, aber bis fast heitere Wetter mit Reizung zu kurzen Niederschlägen. Nachts Frost.

sagte, die Mexikaner mit ihrem Köhlerglauben hätten doch vielleicht nicht ganz unrecht. Durch ein Erdbeben sei die Gebirgsformation wirklich ganz erheblich in diesem Gebiet verändert. Wer wolle aber sagen, wo das Gold zu finden sei? Darüber miß: man alle Sorge umfassen.

Wo war das Gold zu finden? Darüber hatte Pedro längst eigene Gedanken. Etwas eine Stunde von Lombard Valley entfernt tauchte ein Gebirgsstrom durch ein zerklüftetes, mit wilden Trümmern angefülltes Thal in einen Abgrund, aus welchem er sich später in die Ebene ergoß. Er nahm an, daß der Lauf dieses Stromes früher ein anderer gewesen, daß erst die Verschiebung der Gesteinsschichten beim Erdbeben ihm diese Richtung gegeben. Hier mußte der Ort sein, wo der flüchtende Fürst von der Katastrophe überrascht mit allen seinen Schätzen begraben war. Das Gold würde heute nach so vielen Jahrzehnten allerdings mit Geröll bedeckt, mit Erd: verbunden und schwer kenntlich geworden sein, aber es war doch nicht unmöglich den Schatz zu heben. Sorgsam verschloß er alle Gedanken in seiner Brust, um Niemanden sich zuvorkommen zu lassen, denn diese Amerikaner waren so schlau und so reich; hatten sie nur eine Ahnung von der wirklichen Lage der Sache, würden sie sicher keine Kosten scheuen, um zum Ziel zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

